Der Reichskanzler und die Reichsämter.

Nachdem die Reichsregierung mit der schon mehrfach besprochenen Vorlage den ersten Schritt zu einer Reorganisation der Reichsämter gethan hat, ist es von Interesse, über die weiteren Absichten des Reichskanzlers in dieser Beziehung Näheres zu vernehmen. Ein Artikel in dem neuesten Hefte der Wochenschrift „Im neuen Reich", welcher augenscheinlich aus den dem Reichskanzler nahestehenden Kreisen herrührt, giebt beachtenswerthe Aufklärungen hierüber, sowie über die vielbesprochenen Verhandlungen in Varzin und deren Ergebnisse, und bezeichnet uns somit die Fragen der inneren Politik, um welche sich voraussichtlich in der nächsten Zeit die Discussion drehen wird. Nachdem in dem bezeichneten Aufsatze die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Organisation der obersten Reichsämter dargelegt worden, wird zunächst der vertraulichen Besprechungen des Fürsten Bismarck mit Hrn. v. Bennigsen, in denen die Steuerreform-Angelegenheit mit in den Vordergrund trat, wie folgt gedacht:

Bereits im vergangenen Sommer begab sich der Präsident des Abgeordnetenhauses und der Führer der nationalliberalen Partei von Bennigsen auf eine Einladung nach Varzin und schon damals fanden zwischen dem Reichskanzler und Herrn von Bennigsen eingehende Besprechungen über die Reorganisation der Reichsregierung und über die Steuerreform statt. Schon damals zeigte sich eine allgemeine Uebereinstimmung in den wichtigsten Fragen, wenngleich die Art und Weise der Durchführung damals wohl noch nicht zur Besprechung kam. Jedenfalls überzeugte sich der Führer der nationalliberalen Partei aber, daß Fürst Bismarck durchaus entfernt von jeder reactionären Tendenz sei und keineswegs beabsichtige, die Steuerreform im Sinne der Schutzzöllner durchzuführen, wie ihm von der fortschrittlichen Presse fort und fort imputirt wird. Allerdings macht Fürst Bismarck kein Hehl daraus, daß er als Mittelpunkt der Steuerreform die Erhöhung der indirecten Steuern und namentlich die Einführung des Tabakmonopols betrachte, aber ein Eingehen auf die Tendenzen der Protectionisten lag ihm durchaus fern. Bei der tiefgreifenden Veränderung, welche in den volkswirthschaftlichen Fragen und namentlich in der Steuerfrage in den Kreisen der nationalliberalen Partei vor sich gegangen ist, und da die Unfehlbarkeit der Einkommensteuer längst als überwunden anzusehen ist, auch Bennigsen keineswegs zu den Heißspornen des Manchesterthums gehört hat, so ist erklärlich, daß eine Harmonie sich leicht herstellen ließ. Seitdem hat es sich nun gezeigt, daß sowohl die nationalliberale Presse als auch die Partei ihre früheren Vorurtheile gänzlich abgelegt und auf die Intentionen des Reichskanzlers weit mehr einzugehen bereit ist wie früher, auch zur Durchführung der geplanten Reformen entschieden bereit ist.

Diese Verständigung hat nun die Grundlage zu einer weiteren Action gegeben. Der Verlauf des preußischen Landtags so wie manche zwischen der Majorität des Abgeordnetenhauses und dem preußischen Ministerium zu Tage getretene Differenzen, sodann der Conflict innerhalb der protestantischen Kirche und namentlich das Entlassungsgesuch des Oberkirchenrathspräsidenten, sowie endlich die verwickelte orientalische Frage haben dem Kaiser den Wunsch nahe gelegt, daß der Reichskanzler seinen Urlaub beendige und zum Beginn des Reichstags jedenfalls wieder die Leitung in die Hände nehme. Dieser Wunsch ist dem Reichskanzler Anfangs December durch ein Schreiben des Kaisers mitgetheilt worden, worauf sich zwischen Varzin und Berlin ein lebhafter Briefwechsel entponnen hat. Der Inhalt desselben ist von Seiten des Reichskanzlers dahin zusammenzufassen, daß Fürst Bismarck dem Kaiser seine Bedenken ausgesprochen hat, daß sein erschütterter Gesundheitszustand ihm die Kraft verleihe, die beiden schweren Aemter auszufüllen sowie alle die brennenden Fragen in der wünschenswerthen Weise zu lösen, weil die mancherlei Reibungen seine Kraft aufzehrten und seine Gesundheit bedrohten, ohne doch das erwünschte Ziel zu erreichen. Es zeigte sich im Verlaufe des Briefwechsels, daß der Kaiser geneigt war, dem Reichskanzler jede erwünschte Erleichterung zuzugestehen und nach dieser Seite hin Vorschläge entgegenzunehmen bereit sei.

Darauf hin hat Fürst Bismarck dem Kaiser die von ihm als nothwendig erachteten Umgestaltungen der obersten Reichsbehörden und der preußischen Regierung sowie namentlich auch die von ihm als unumgänglich erkannte Uebereinstimmung mit der Majorität des Reichstages ausführlicher dargelegt. Es ist dem Kaiser gewiß schwer geworden, den Vorstellungen des Reichskanzlers nachzugeben, weil er sich schwer zu einer so durchgreifenden Umgestaltung entschließen konnte und weil er andererseits sich auch nicht verbergen konnte, daß bei einer solchen Reorganisation ohne Zweifel auch Personalveränderungen vor sich gehen müssen; aber endlich gab der Kaiser seine Zustimmung zu den vom Fürsten Bismarck für nothwendig erkannten Reorganisationen und erklärte seine principielle Zustimmung zu denselben. Darauf trat nun jene Conferenz zwischen dem Reichskanzler und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Bennigsen am Weihnachtsfeste in Varzin ein, welche die Ursache zu so vielen Conjecturen wurde.

Wenn sich nun also beide darüber geeinigt haben, daß die Bildung neuer Reichsämter unerläßlich und auch Fürst Bismarck eine große Selbständigkeit den einzelnen Aemtern zugesteht, so wird doch jedenfalls der Einfluß des Reichskanzlers dadurch gewahrt bleiben, daß förmlich zugestanden wird, daß die einzelnen Reichsämter nur auf Vorschlag des Reichskanzlers besetzt werden können. Darin liegt schon eingeschlossen, daß bei principiellen Meinungsverschiedenheiten die Inhaber der Reichsämter sich entweder dem Reichskanzler unterordnen oder ihre Entlassung nehmen. Außerdem dürfte auch darin eine Uebereinstimmung erzielt sein, daß die Verbindung der wichtigsten Reichsämter mit den entsprechenden preußischen Aemtern unerläßlich ist. Bisher hat der preußische Finanzminister einen maßgebenden Einfluß auf die Finanzen des Reiches geübt; es wird aber dieses Verhältniß wesentlich vereinfacht werden, wenn ein eigenes Reichsschatzamt gebildet wird, dessen Inhaber zugleich auch die Finanzen des preußischen Staates verwaltet.

Nächst dem Finanzministerium ist das Handelsministerium dasjenige, welches am leichtesten mit einem entsprechenden Reichsamte in Verbindung gesetzt werden kann; da schon gegenwärtig eine gesonderte preußische Handelspolitik nicht mehr besteht. Aber freilich müßte das preußische Handelsministerium selbst wesentlich umgestaltet werden.

Aus diesen angeführten Veränderungen geht schon hervor, wie tiefgehend dieselben sind und wie durch die Verbindung der Reichsämter mit den entsprechenden preußischen Ministerien auch die preußische Regierung einer wesentlichen Umgestaltung unterzogen werden muß. Da außerdem auch die Gründung eines Reichsjustizamtes und die Verbindung desselben mit dem preußischen Justizministerium in Aussicht genommen ist, so bleiben als besondere preußische Ministerien nur noch das Ministerium des Innern, das Cultusministerium und das wesentlich erweiterte landwirthschaftliche Ministerium übrig. Gemeinsam würden demnach sein das Ministerium des Aeußern, des Krieges, der Marine, der Finanzen, des Handels, der Justiz und der Eisenbahnen. Gesondert würden dem Reiche bleiben das Generalpostamt, das Reichsgesundheitsamt, das Patentamt und das Amt für Elsaß-Lothringen.

Die Absicht, welche bei einer solchen Umgestaltung dem Reichskanzler vorschwebt, dürfte ohne Zweifel erreicht werden. Preußen würde seine besondere Politik vollständig verlieren und würde in das Reich aufgehen, zugleich würden die obersten Reichsämter einen so bedeutenden Umfang und Einfluß gewinnen, daß durch dieselben auch das Reich an innerer Macht und Consolidirung zunehmen müßte.

Daß für die Durchführung dieses Entwurfes der Führer der nationalliberalen Partei gewonnen ist, haben wir berechtigten Grund zu glauben, und es ist auch anzunehmen, daß die nationalliberale Partei ihrem Führer folgen wird. Auch hat Fürst Bismarck unzweifelhaft demselben den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die Koryphäen der nationalliberalen Partei sich entschließen mögen, einige der wichtigen Aemter sowohl in der Reichsregierung als im preußischen Ministerium zu übernehmen, damit die Majorität des Reichstages eine Garantie dafür hat, daß die Reorganisation im constitutionellen Sinne zur Durchführung kommt. Daß auch der Kaiser zu einem solchen Anerbieten vorher principiell seine Zustimmung gegeben hat, versteht sich von selbst, denn ohne eine solche würde Fürst Bismarck ein solches Anerbieten nicht haben machen können.

Sobald als der Fürst von Varzin zurückkehrt, und diese Rückkehr wird im Anfang Februar vermuthet, werden die Umgestaltungen der Reichsregierung zunächst den Bundesrath beschäftigen, und alsdann in zweiter Linie die preußische Regierung. Sollte es dem Reichskanzler nicht gelingen, im Bundesrathe die Majorität für seine Vorschläge zu gewinnen, das heißt sollten die übrigen Staaten sich dagegen stemmen, alsdann würde aller Wahrscheinlichkeit nach der Fürst definitiv seine Entlassung nehmen, weil er ohne die Durchführung der Reorganisation die Leitung der Geschäfte nicht fortzuführen Willens ist. Indessen ist es kaum anzunehmen, daß der Particularismus sich zu einer solchen That auftreffen wird; allerdings ohne Kämpfe wird diese tiefgreifende Veränderung nicht vor sich gehen. Darauf wird die Frage vor den Reichstag kommen, und erst wenn sie hier angenommen ist, können die persönlichen Fragen zur Erörterung kommen. Dann erst wird es sich entscheiden, ob Camphausen geneigt ist, die vom Reichskanzler geplante Steuerreform zur Durchführung zu bringen, oder ob derselbe einen Nachfolger aus den Reihen der Nationalliberalen erhalten wird.

Alles was bisher über die Absichten und Vorlagen der Reichsregierung in Betreff neuer Steuern in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, hängt mit jener durchgreifenden Steuerreform durchaus nicht zusammen, sondern diese haben lediglich den Zweck, vorübergehende Bedürfnisse des Reiches zu decken. Zu diesen Steuern gehört namentlich die von der preußischen Regierung beantragte Erhöhung der Tabakssteuer. Ein Aufgeben des Tabaksmonopols ist damit keineswegs ausgesprochen; denn der in Aussicht genommenen Tabakssteuer ist lediglich aus technischen Gründen der Vorzug gegeben, weil es sich um die sofortige Deckung des Deficits handelt, während das Tabaksmonopol wegen der Ablösungen und der Einrichtung der Fabriken Anfangs sehr bedeutende Ausgaben fordern würde und der gewünschte Ueberschuß sich erst später einstellen könnte.

Conferenz.

Wie man der „K. Z." meldet, soll auch die Pforte eine Einladung zum Congreß erhalten, sobald Ort und Zeit desselben festgestellt sein wird. — Nach einer londoner Nachricht sollen die Mächte auf der **Conferenz** durch je zwei Abgeordnete vertreten werden. Die Zeit des Zusammentritts bildet jetzt den Gegenstand lebhaften Depeschenwechsels. England und Oesterreich befürworten möglichst raschen Zusammentritt, damit nicht durch eine von Rußland und der Türkei inzwischen vollzogene Feststellung der Einzelheiten ihrer bisher bloß allgemeinen Friedensgrundzüge den Conferenzberathungen präjudicirt werde. Oesterreich und England möchten als Ausgangspunct für die letzteren den pariser Vertrag angenommen sehen. Rußland dürfte diesem Vorschlage so wie einem schleunigen Zusammentritte der Conferenz sich widersetzen. — England wird auf der bevorstehenden Conferenz wahrscheinlich durch Sir Henry **Elliot** vertreten sein.

Der Krieg.

Die Russen verstärken ihre Armee auf dem **europäischen** Kriegsschauplatze noch fortwährend. Bisher sind 44 Bataillone, circa 50,000 Mann, an die Donau abgegangen.

Nach dem wiener „Fremdenblatt" war bis zum 5. Februar Abends in Konstantinopel nichts von dem Einmarsch der Russen bekannt. Allerdings herrschte eine Panik, weil die Russen vorrückten, doch führte man dies in den Pfortenkreisen auf das Einrücken in die Demarcationslinien zurück.

Die **Russen haben den Hafen Midia** an der europäischen Küste des Schwarzen Meeres, 13 Meilen von Konstantinopel, **besetzt**. Es entspricht dies den **Waffenstillstandsbedingungen**, welche ein officielles Telegramm des Großfürsten Nicolaus aus Adrianopel vom 31. Januar datirt und erst jetzt in russischen Blättern veröffentlicht, zur Kenntniß bringt:

„Es werden die Feindseligkeiten bei Erhalt dieser Depesche aufhören. Nach den Abmachungen des Waffenstillstandes hebt die Türkei die Blocade der Häfen im Schwarzen Meere auf und es wird durch eine weitere Kundmachung die Handelsfreiheit erklärt. Außerdem räumen die Türken, wenn es das Eis erlaubt, Sulina, Rustschuk, Silistria und Widdin, und wir unsererseits geben die Schiffahrt auf der Donau frei. — Folgende Meeresküsten werden den russischen Truppen übergeben: Im Schwarzen Meere von der russischen Grenze bis Balischik, dann von Missivra bis Derköi. Die Russen besetzen die Häfen von Burgas und Midia. Im **Marmara-Meer** von Buyuk-Tschekmedsche bis Tscharköi einschließlich. Im **Archipel** von Urscha bis Makri. Der Verkehr auf den türkischen Eisenbahnen ist dem Handel freigegeben. Man kann Alles gegen die Häfen dirigiren, mit Ausnahme der Kriegscontrebande. Die türkische Regierung hat die Befehle zur Eröffnung der telegraphischen Verbindung zwischen Konstantinopel und Odessa ertheilt. Dieselbe Weisung wird von unserer Seite gegeben.

---

[40]

Das verkaufte Herz.

Eine Erzählung von Max Ring.

(Fortsetzung.)

„Aber ich bin noch lange nicht fertig," grollte die erzürnte Wittwe, welche sich von Neuem gegen das würdige Paar wendete. „Wenn Sie auch einen feinen Rock, oder Sie ein seidenes Kleid tragen, und mit Brillanten sich behängen, wenn Sie auch auf Gummirädern fahren und in einer austapezirten Stube auf Sammetpolstern sitzen, wenn Sie sich auch hinten und vorn bedienen lassen, Austern und Fasanen essen, Rheinwein und Champagner trinken, wenn Sie auch zehn Thaler für ein Theaterbillet geben und auf die Subscriptionsbälle laufen, wenn Sie auch das Geld in Scheffeln messen und in Ihrem Arnheim einen Haufen Actien liegen haben, so sind und bleiben Sie doch Pöbel, ja ganz gemeiner Pöbel. So, jetzt sind wir quitt und nun können Sie gehen."

„Wir werden uns noch sprechen," knirschte Flunker blaß vor Wuth.

„Wird mir äußerst angenehm sein," höhnte die Gemüsehändlerin mit einem spöttischen Knix, „wenn Sie wieder etwas brauchen. Dort ist die Thür. Stoßen Sie sich nicht!"

Eingeschüchtert von der Gegenwart und der imposanten Haltung des kräftigen Ackerbürgers und die bewaffnete Intervention desselben scheuend, verließ Flunker mit seiner Dame den Keller, verfolgt von dem schallenden Gelächter der resoluten Wittwe.

Während das würdige Paar in dieser nichts weniger als angenehmen Stimmung nach dem Hause Bandemeiers zurückkehrte, folgte ihm unbemerkt in einiger Entfernung der beleidigte Gatte, von finsterm Rachegedanken erfüllt. Robert hatte, nachdem er von Rosa Abschied genommen, Beide in den Keller treten gesehen und, in dem Thorwege des gegenüberliegenden Hauses verborgen, so lange gewartet, bis sie wiederkamen.

Von Zeit zu Zeit warf Robert einen von Haß erfüllten Blick auf das voranschreitende Paar und murmelte eine furchtbare Verwünschung mit blassen Lippen. Seine Hand ballte sich krampfhaft und unwillkürlich griff er nach seiner Brust, wo er unter dem zugeknöpften Rock den geladenen Revolver trug, den er vor wenigen Stunden bei einem Waffenhändler gekauft hatte. Er wollte zuerst sie und dann sich tödten.

Mit diesen blutigen Gedanken folgte er ihnen, um die günstigste Gelegenheit zu erspähen, welche sich ihm jedoch nicht so leicht darbieten wollte, bis zu Nataliens Wohnung. Da er glaubte, daß Flunker sich hier von Natalien verabschieden würde, so faßte seine Hand bereits nach dem Revolver. Er zögerte jedoch wieder, als er Beide zugleich in das Haus eintreten sah, wo sie nach seiner Meinung ihm nicht entgehen konnten und er sie sicher zu treffen hoffte.

Mit den Räumlichkeiten genau bekannt, ließ er sie ungehindert die Treppe hinaufsteigen und sich in Nataliens Zimmer begeben, wo diese, von jedem Zwang befreit, sich in einen Lehnstuhl warf und Flunker schmollend den Rücken zukehrte, ohne mit ihm zu sprechen.

„Ich glaube wirklich," sagte er nach einer Pause, „daß Du mir eine Scene machen willst. Das wird Dir nur bei mir nichts nützen. Ich bin kein solcher Schwachkopf wie Robert, der sich dadurch einschüchtern ließ. Damit darfst Du mir nicht kommen."

„Oh!" rief Natalie empört. „Robert war hundertmal besser wie Du. Wenn ich das gewußt hätte, wenn ich Dich früher so genau gekannt hätte —"

„Nun, Du hast ja noch immer Zeit. Du kannst ja zu ihm zurückkehren und Dich mit ihm aussöhnen. Ohnehin steht es mit der Scheidung schief. Ich will Dich nicht genieren und werde Dich nicht halten."

„Und das wagst Du mir zu bieten! O! ich Unglückliche! Hab' ich das um Dich verdient!"

Ein Thränenstrom, der diesmal wenigstens nicht erkünstelt war, stürzte aus ihren Augen, begleitet von einem heftigen, nervösen Schluchzen.

„Thu' mir den einzigen Gefallen," sagte er spöttisch, „und verschone mich mit dieser Comödie. Du ennuyirst mich nur mit Deinem Weinen. Das Leben ist mir unerträglich."

„Und ich verwünsche die Stunde, wo ich Dich —"

Plötzlich verstummte Natalie und starrte entsetzt mit weit geöffneten Augen nach der Thür, als ob ihr ein Gespenst erschienen wäre. Dort stand der beleidigte Gatte, den sie noch im Gefängniß glaubte. Leise war er während des Streites eingetreten, und jetzt durchbohrte er sie mit seinen unheilverkündenden Augen. Auch Flunker erkannte ihn und sprang schnell von seinem Stuhl auf, um zu entfliehen oder um Hülfe zu rufen, als er Robert erblickte, in dessen Hand der Revolver blitzte.

„Nicht von der Stelle!" herrschte dieser, die Waffe drohend erhebend. „Wenn Du einen Laut thust, wenn Du Dich nur rührst, so schieße ich Dich nieder, wie einen tollen Hund."

Flunker blieb wie gebannt stehen. In dem Zimmer herrschte eine tiefe Stille, die nur durch das leise Weinen Nataliens unterbrochen wurde.

„Robert!" bat die schöne Sünderin, „Gnade! Laß mich leben. Vergib mir! Nur tödte mich nicht."

In ihrer Todesangst umklammerte sie seine Kniee mit ihren zitternden Armen und benetzte seine Füße mit ihren heißen Thränen, während der elende Verführer weder sich zu bewegen noch zu sprechen wagte, ein Bild der jämmerlichsten Feigheit.

„Ihr habt Beide den Tod verdient," sagte Robert finster, „und Niemand kann mich hindern, mich an Euch zu rächen. Ihr seid in meiner Gewalt und keine Macht der Erde kann Euch retten."

„Erbarmen!" stöhnte Natalie von Neuem. „Nimm mein ganzes Vermögen und schenke mir das Leben."

„Hast Du," entgegnete er, „Erbarmen mit mir gehabt? Als ich krank, elend, unglücklich und gefangen war, hast Du mich verlassen und verrathen, meinen ehrlichen Namen geschändet, mich mit diesem elenden Buben verspottet und verlacht."

„Ich war nicht so schuldig, wie Du glaubst. Er allein —"

„Es ist nicht wahr," versetzte Flunker sich ermannend. „Sie hat mich —"

„Schweig!" grollte Robert, erzürnt über diese neue Gemeinheit. „Kein Wort mehr, oder ich zerschmettere Dir Deinen Schädel, womit ich nur der Welt einen Dienst erweise, wenn ich sie von einem solchen Ungeheuer befreie. Bei Gott!" fügte er mit verächtlichem Lächeln hinzu, „Ihr seid Beide einander würdig und der Eine gerade so viel werth als der Andere. Ihr habt Euch nichts vorzuwerfen. Ich bin hinlänglich gerächt, denn Ihr haßt und verachtet Euch gegenseitig. Ich schenke Euch das Leben, das Euch so unerträglich ist, damit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780209025/fragment/page=0001

* **An russischen Gefangenen** befinden sich in Pera Oberst Klewesal, die Lieutenants Samojlow und Puschtschin und 18 niedere Chargen.

* **Osman Paicha**, von dem gemeldet wurde, er sei vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil er mehrere russische Offiziere lebendig begraben ließ, befindet sich wohl und nach wie vor auf freiem Fuß. Er besucht täglich den Club in Chartow, in dem er sich im Allgemeinen sehr schweigsam verhält.

Vom **asiatischen** Kriegsschauplatze telegraphirt man der „Presse": General Komarow soll an Stelle Okladschios das Commando des Rion-Corps übernehmen. — Der Gouverneur von Tiflis, Osten-Sacken wurde zum General-Director aller kaukasischen und transkaukasischen Zollämter designirt. Für Armenien werden demnächst Ernennungen von Civil-Beamten für die Administration erwartet. General Loris-Melikow wird Militär-Gouverneur von Armenien. — In Tiflis und Erzerum fordert der Typhus fortwährend viel Opfer, in letzterer Stadt sterben täglich 200 Menschen an dieser Krankheit. — Persien löst sein an die Grenze der Türkei vorgeschobenes Beachtungscorps nunmehr auf.

Deutsches Reich.

Die „Prov.-Corresp." schreibt: „In der Rede zur Eröffnung des Reichstages ist der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß nunmehr ein baldiger Friede die Grundsätze, über welche die europäischen Mächte in Bezug auf die nothwendigen Reformen in der Türkei sich früher geeinigt hatten, dauernd sicher stellen und der Wiederkehr der Wirren im Orient vorbeugen werde. Mit Genugthuung darf die Eröffnungsrede vor Allem darauf hinweisen, daß die von dem Kaiser vorgezeichnete Politik wesentlich dazu mitgewirkt habe, daß der Friede zwischen den europäischen Mächten erhalten worden ist.

— Der Verein von berliner Kaufleuten hat sich für eine eventuelle Werth-Besteuerung des Tabaks ausgesprochen und verwirft die vom Bundesrathe beantragte Gewichtssteuer, weil sie die Interessen des Unbemittelten auf das Empfindlichste schädigt.

* Wie in Börsenkreisen verlautet, sind Verhandlungen wegen eines Verkaufs des großen Hotels „Kaiserhof", das sich im Besitz der Berliner Hotel-Aktiengesellschaft befindet, an den Staat, angeknüpft. Für den Fall, daß das Geschäft zum Abschluß gelangt, würde das Hotelgebäude zur Aufnahme einer Verwaltungsbehörde, man sagt des dasigen Polizeipräsidiums, eingerichtet werden.

Schweiz.

Der Nationalrath in Bern zerwarf in Uebereinstimmung mit dem Ständerath den Vertrag mit Großbritannien betreffend den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken.

Großbritannien.

Nach einem in Petersburg verbreiteten Gerücht soll Lord Derby mittels einer an Lord Loftus gerichteten Note dagegen Protest erhoben haben, daß die von der Türkei zu zahlende Kriegskostenentschädigung durch die Abtretung türkischen Territoriums an Rußland compensirt werden könne. Dieses Gerücht dürfte mit aller Reserve aufzunehmen sein.

Türkei.

Der armenische Patriarch hat der Pforte ein Project vorgelegt, wonach aus den der Türkei verbleibenden Theilen Armeniens eine selbständige Provinz mit autonomer Verwaltung zu bilden wäre. Die Pforte hat den Vorschlag abgelehnt.

Halle, den 8. Februar.

— Heute Vormittag fand das Leichenbegängniß des Professor D. Heinrich Guericke statt. Außer den Angehörigen des Verstorbenen und vielen anderen Leidtragenden folgten dem Sarge die Professoren der Universität sowie ein großer Theil der Studentenschaft. In langer Reihe bewegte sich der Zug vom Trauerhause durch die Poststraße nach dem alten Friedhofe, woselbst die Beisetzung erfolgte. Einer der Söhne hielt dem Vater die Grabrede; nach ihm sprach noch sein Schwiegersohn Pastor Ihme. Mit Gesang und Gebet schloß die Feier.

— Der auf einer Reise von Frankfurt a/M. nach Bernburg begriffene Nationalöconom und Lector Richter wurde auf hiesigem Bahnhofe im Coupé fast leblos aufgefunden. Aus noch nicht ermittelter Ursache mochte eine Gasausströmung aus dem Heizapparate stattgefunden haben, welche als Grund der Betäubung anzusehen ist.

---

seid Ihr mehr gestraft, als wenn ich Euch tödte. Lebt wohl und seid Eines der Fluch des Andern!"

Ohne sie noch eines Blickes zu würdigen, verließ Robert ungehindert das Zimmer, wo Natalie mit Flunker gedemüthigt und gegen einander erbittert zurückblieben.

15.

Die Dämmerung war bereits eingetreten, als der Ackerbürger und Rosa von der glücklichen Wittwe unter zärtlichen Küssen, Umarmungen und Thränen Abschied nahmen. Als Krause der Letzteren ein fröhliches „Auf Wiedersehen" zugerufen, hob er Rosa mit dem Kleinen, den sie auf ihrem Schooß hielt, in den Wagen und setzte sich neben jene, die Zügel der Pferde ergreifend und mit der Peitsche in der Hand noch einmal zärtlich grüßend. Die Wittwe aber stand vor der Kellerthür und sah ihrem geliebten Ackerbürger nach, bis derselbe ihren Blicken entschwunden war. Ueber ihr rundes Gesicht flog ein angenehmes Lächeln, während sie an den prächtigen Menschen und an ihre nahe Hochzeit dachte.

Nicht so ganz heiter waren die Gedanken, deren sich Rosa auf dem Wege nach Schönfeld überließ. Sie dankte zwar dem Himmel für die unerwartete Rettung aus aller Noth und für die Erhaltung ihres Kindes, das an ihrer Brust, sorgfältig vor der Abendluft geschützt, sanft eingeschlummert war.

Aber die Erinnerung an den unglücklichen Robert erfüllte sie mit schmerzlicher Bangigkeit und Angst. Sie war um sein Leben besorgt und fürchtete seine verzweifelten Entschlüsse.

„Ich möchte nur wissen," sagte ihr Begleiter, denn sie ihre Unruhe nicht verbergen konnte, „was Ihnen eigentlich fehlt?" — Ich dachte, Sie würden sich freuen, wieder nach Schönfeld zum Vater Wegener zu kommen, der Sie gewiß auf den Händen tragen wird, und statt dessen machen Sie ein so trauriges Gesicht, als ob es Ihnen leid thäte, zu ihm zurückzukehren."

„Ich denke nicht an mich," erwiderte Rosa zögernd, sondern —"

An einen Menschen, den Sie lieb haben, ergänzte der Ackerbürger, vielleicht an Herrn Brandt. Wie konnte ich nur so dumm sein, und das nicht gleich merken. Es ist ihm doch kein Unglück zugestoßen?" (Fortsetzung folgt.)

— [Versammlung des thüringisch-sächsischen Alterthumvereins am 5. Febr.] Nach geschäftlichen Mittheilungen, den Zutritt neuer Mitglieder betreffend, weist der Vorsitzende Herr Prof. Dümmler zunächst auf das Erscheinen des von der historischen Commission der Provinz herausgegebenen Neujahrsblattes für 1878 hin; dasselbe bringt eine vom Vereinsmitgliede Herrn Dr. Schum verfaßte Darstellung der Beziehungen des auch Halle vielfach interessirenden „Cardinal Albrecht von Mainz zur Reformation in Erfurt" und giebt neben einem von genanntem Herrn seiner Zeit über das gleiche Thema gehaltenen Vortrage reichliche neue Aufschlüsse über die frühzeitige Herstellung einer confessionellen Parität in der Hauptstadt Thüringens durch den Einfluß jenes Kirchenfürsten aus hohenzollerischem Hause. Auch der beginnende Druck des für die Geschichte des alten Herzogthumes Magdeburg werthvollen, von Prof. Holstein in Verden angelegten Urkundenbuches des Klosters Berge bei Magdeburg, im nächsten Bande der von der Commission übernommenen „Geschichtsquellen der Provinz Sachsen" bleibt seitens des Vorsitzenden nicht unerwähnt. Derselbe verfehlt eben so wenig des 50jährigen Doctor-Jubiläums zu gedenken, das der rühmlichst als Litteraturhistoriker und Aesthetiker bekannte Prof. Rosenkranz in Königsberg am 2. d. begangen; die hiesige akademische Wirksamkeit des Jubilars und die Verdienste desselben um den Verein, dessen Secretariat er im Jahre 1832 verwaltete, geben Anlaß trotz früherer ausführlicher Besprechung nochmals auf seine Selbstbiographie „Von Magdeburg bis Königsberg" und die darin verflochtene, an interessanten Einzelheiten reiche Schilderung des vor einem halben Jahrhundert hier abgelegten Doctorexamens zurückzukommen. Den Hauptvortrag des heutigen Abends hatte Herr Prof. Ewald zu übernehmen die Güte gehabt; derselbe giebt der Versammlung in gedrungener Klarheit einen erläuternden Ueberblick über den 1. Band der von Dr. Isaacsohn in Berlin veröffentlichten „Geschichte des preußischen Beamtenthumes", der vornehmlich die Entwicklung der einzelnen Beamtenclassen und deren Functionen in den Marken bis zum Anfange des 17. Jahrhunderts verfolgt. Unter mehrfachen Hinweisen und Vergleichen mit den modernen Verhältnissen versuchte der Vortragende in erster Linie die der Mark Brandenburg in älterer Zeit eigenthümliche Voigteiverfassung, die Eintheilung des Landes in eine größere Zahl kleinerer Bezirke, deren Vorsteher fast die ganze Summe der polizeilichen, administrativen, finanzielen, militärischen und gerichtlichen Functionen in ihren Händen vereinigten, zu charakterisiren, und wandte sich nach einer Erörterung der Befugnisse der voigteilichen Unterbeamten, wie Kastner, Schoßer, Zöllner, Landrichter und Dorfschulzen, der Umbildung aller Verhältnisse unter dem Drucke der ständischen Uebermacht und der Kämpfe der Hohenzollern gegen dieselbe zu; vor Allem wurde nach dieser Seite hin die Entwicklung der sogenannten Landeshauptmannschaft, d. h. die allmählig einzelnen Familien, wie den Alvensleben, Bardeleben und Schulenburg, gelingende Vereinigung der voigteilichen Functionen in größeren Bezirken mit der militärischen Führung in bedrohten Grenzdistricten eingehend gewürdigt. Mit entsprechender Ausführlichkeit verweilte der Bericht alsdann bei der Schilderung des Beamtenpersonals für Forst- und Jagdverwaltung, für die Münzprägung, den Münzwechsel und das Geleitswesen; letzteres scheint wie die Ordnung der Deichbauten frühzeitig sorgfältig bis in Einzelheiten hinein ausgebildet gewesen zu sein. Nach kurzem Seitenblick auf die in früheren Zeiten häufiger, unter den Hohenzollern seltener nöthig werdenden Vertretungen des Staatsoberhauptes im Falle längeren Verweilens außer Landes und die alsdann beliebte Einsetzung von obersten Hauptleuten und Regentschaftsräthen galt es noch die innere Organisation auch der ständischen Territorien, der Besitzungen der Stifter, des Adels und der Städte zu berühren, in der sich die Mark kaum von anderen Theilen Deutschlands unterscheidet; nur das Eingreifen der Hohenzollern in die städtischen Parteikämpfe zu Gunsten der dauernden Befestigung und Ausbreitung ihrer Staatshoheit wurde hier besonderer Hervorhebung unterzogen, während die Rückwirkungen dieser Entwicklung auf die weitere Ordnung des Beamtenwesens im Allgemeinen einem späteren Vortrage über den 2. Band des Isaacsohn'schen Werkes vorbehalten blieben. Auf von Herrn Prof. Lastig angeregte Fragen über den Einfluß des römischen Rechtes auf Aus- und Umbildung des Beamtenwesens, wie das namentlich für Hessen-Nassau in Stölzel's „Gelehrtem Richterthum" ausgeführt ist, folgten kleinere Mittheilungen; so einmal von Herrn Dr. Schum Vorlage und Deutung einer linksläufigen Glockeninschrift des frühen 14. Jahrhunderts, sowie Anweisung zur Fertigung von Facsimiles mittelalterlicher Inschriften, sodann von Herrn Prof. Hertzberg ein Referat über den von Dr. Heinzelmann in Erfurt gehaltenen Vortrag, die Anfänge des Humanismus an der dortigen Universität betreffend. In treffenden Zügen hob dasselbe alle Momente und Träger jener geistigen Entwicklungsperiode hervor, die von einer allgemeinen theoretischen Opposition gegen die scholastische Philosophie zur thatkräftigen Reform der Kirche führte. Der Herr Referent begrüßte mit anderen Anwesenden in dem Heinzelmann'schen Schriftchen eine gesunde Reaction gegen eine gewisse Ueberschätzung des Humanismus und der humanistischen Gelehrten, die von manchen Seiten geflissentlich zum Zwecke einer Herabsetzung der Verdienste Luthers und Melanchthons um die deutsche Wissenschaft ausgenutzt worden sind. — Schließlich machte Herr Prof. Opel noch auf das neueste Heft des wieder zur Thätigkeit gelangten „Vereines für thüringische Geschichte" in Jena aufmerksam und hebt aus demselben die Abhandlung von Dr. Schum über die wirthschaftlichen und Verfassungsverhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung im erfurter Gebiete als mannigfach, dies bisher wenig betretene Gebiet aufklärend hervor.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 11. Februar 1878 Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung. Berathung und Beschlußfassung über: 1) die Erstattung von 349 M. Erbschaftssteuer an den Pfarrer Rommel zu Holgeismar aus der Brunnenhardt-Stiftung; 2) die Feststellung des Etats der Arbeits-Anstalts-Kasse pro 1. April 1878/79; 3) die Creirung einer 4. Polizei-Secretairstelle und einer 4. Polizei-Wachtmeisterstelle; 4) den Antrag, betr. die Beseitigung der vor dem Pfarrhause zu Glaucha befindlichen Freitreppe; 5) die Bewilligung der Kosten zur Anlegung noch zweier Eintreibepfütschächte mit Schlammfängen in den Geisstrasse-Canal; 6) die Prolongation des Pachtvertrages über die kleine oder Würsel-Wiese mit dem Oeconomen Gruneberg; 7) den Verwaltungsbericht über die der Stadtgemeinde Halle gehörenden Gottesäcker und Friedhöfe für das Jahr 1877; 8) die Ertheilung der Decharge über die Armenkassen-Rechnungen für die Jahre 1875 bis 1876; 9) die Bewilligung der Kosten zur Herstellung von Mosaik-Pflasterung in Kalksteinen auf dem Promenadenwege zwischen der gr. Steinstraße und dem Schulberge; 10) die Genehmigung der Fluchtlinie für den Neubau auf dem Grundstücke, Pfännerhöhe Nr. 2, und die Bestellung einer Caution; 11) die Interpellation darüber, ob es richtig sei, daß der Magistrat den Kirchengemeindevertretungen von St. Ulrich und St. Moritz die Benutzung des Stadtverordneten-Saales zu ihren Sitzungen verweigert habe, wenn sie nicht für jede Sitzung 5 Mark zahlen würden; 12) Den Ankauf eines Ackerstückes von der Magdeburg-Halberstädter-Eisenbahn von 11 Ar;

Geschlossene Sitzung. 13) Den Antrag, betreffend die Bestellung eines Adlatus für die gewerbliche Zeichenschule; 14) die Anstellung von 3 Lehrerinnen; 15) die Wahl der Revisionscommission zur Entscheidung eingehender Reclamationen gegen die städtische Grund- und Miethssteuer.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göcking.

Vermischtes.

— [Große socialdemokratische anti-christliche Extradamenvorstellung in Berlin.] Frau Hahn, die Expräsidentin des 1876 geschlossenen Arbeiter-, Frauen- und Mädchen-Vereins, macht in Berlin wieder von sich reden. Sie hielt am 6. d. M. eine socialdemokratische Frauen- und Mädchenversammlung ab, in der es nach berliner Berichten toll genug hergegangen zu sein scheint. Der Versammlungssaal war überfüllt; die Damen machten sich daher Raum, indem sie die anwesenden Herren der Schöpfung aus dem Locale wiesen — alle bis die Herren Missionsdirector Dr. Wangemann, Agitator Most und die Berichterstatter einiger Zeitungen. An allen Ecken und Enden des Saales waren große feuerrothe Placate, mit der Aufschrift: „Massenaustritt aus der Landeskirche" angebracht. Nach Eröffnung der Versammlung lud Herr Johann Most die Damen ein, die Männer im politischen Kampfe zu unterstützen und weiterte dann gegen die Pfaffen, die sich jetzt sogar in die Arbeiterversammlungen schlichen, selbst Arbeiterparteien gründeten, um hierdurch Arbeiter gegen Arbeiter zu hetzen. Die beste Antwort auf dies Gebahren sei Massenaustritt aus der Landeskirche. (Stürmischer Beifall.) Frau Präsidentin Hahn und noch ihr eine Reihe anderer Versammlungsdamen erzählten nun eine Anzahl von Geschichten, bei denen sich verschiedene „Pfaffen" schlecht benommen hätten. Der Anfang und das Ende aller dieser Reden lautete: „Weg mit den Pfaffen, Massenaustritt aus der Landeskirche und allgemeiner Uebertritt zur Socialdemokratie!" Frau Hahn äußerte unter nicht endenwollendem Beifall: Sie betrachte die Kirchen nur als Anstalten und wünsche schlichtlich, daß alle diese Kirchen zu bequemen, billigen und gesunden Arbeiterwohnungen umgewandelt würden. Endlich bekam Herr Missionsdirektor Wangemann das Wort. Er verwahrte sich, da er auf Einladung erschienen sei, gegen den Vorwurf, als habe er sich eingeschlichen, und sprach von seinen Erfahrungen auf seinen Missionsreisen und von den Segnungen des Christenthums. Alle heidnischen Völker seien durch den Uebertritt zum Christenthum zur wahren Gesittung, Cultur und Civilisation gelangt. Das Christenthum habe zuerst die Ehe und Familie als heilig erklärt und es sei ihm (Redner) deshalb unbegreiflich, daß sich christlich-deutsche Frauen in so hitziger Weise gegen das Christenthum auflehnen. Herr Most erwiderte ihm unter Hinweis auf die im Namen des Christenthums verübten Grausamkeiten das Christenthum könne wohl wilde Völkerstämme veredeln. Er gebe deshalb den Herren Hof- und anderen Predigern den Rath, ihre Predigten bei den Hottentotten anzubringen und die bereits cultivirten Menschen damit zu verschonen. (Lebhafter Beifall.) Um 12½ Uhr Nachts schloß die Versammlung.

— [Die Tochter Antonellis] Gräfin Lambertini ist mit ihrem gegen die Erben des Kardinals Antonelli angestrengten Prozesse vom Civiltribunal abgewiesen worden. Das abweisende Urtheil soll dadurch begründet sein, daß die von der Klägerin gebrachten Beweise, daß sie eine Tochter des Erblassers sei, für hinfällig erachtet werden, weil sie kein Schriftstück producirt habe, aus welchem erhelle, daß der Kardinal selbst sich dazu bekannt habe, der Vater zu sein.

— [Meer-Ungeheuer.] Im Aquarium zu New-York soll jetzt in Alkohol ein Riesen-Polyp aufbewahrt werden, welcher in New-Fundland gefangen wurde. In Viktoria (Brit. Columbia) wurde eine Frau beim Baden von einem solchen Thiere erfaßt und in die Tiefe gezogen. Taucher befreiten andern Tages den Leichnam aus den Fangarmen des Thieres durch Zerschneiden derselben. Dies die neueste „Seeschlange."

— [Einige Weinplanschen] hat die Nemesis in Beuthen (Oberschlesien) ereilt. Bei mehreren Restaurateuren wurden die ganzen „Wein"-Bestände confiscirt. Es stellte sich heraus, daß die als „Wein" mit 3 M. 50 Pf. bis 4 M. per Flasche verkaufte Flüssigkeit keine Spur von Wein enthielt, wohl aber allerlei gesundheitsgefährliche Ingredienzen. Strenge Bestrafung wird nicht ausbleiben; die Untersuchung ist natürlich im Gange.

— [Ueber den Heringsfang] an den Küsten der schwedischen Provinz Bohuslehn lausen die günstigsten Berichte ein. So wird unter dem 26. Januar aus Lysekhl gemeldet, daß laut Meldung aus Hästvam und Fläskö die ungeheuren Heringszüge in den dortigen Fahrwassern in letzter Zeit sogar noch zugenommen haben; es lagen daselbst nicht weniger als 36 Dampfschiffe, viele norwegische Jachten und Galeassen sowie eine Menge schwedischer Böte, um die gefangene Beute aufzukaufen. Bei Smögen und Tangen zeigen sich ebenfalls Massen von Heringen. Nach Gothenburg wurden am 27. und 28. mindestens 10,000 Tonnen Heringe zugeführt, und der ganze dortige Hafen war voll von Heringsfahrzeugen, in Folge dessen der Preis dort erheblich gewichen war. In der vorgehenden Woche betrug die Zufuhr nach Gothenburg circa 20,000 Tonnen, theils gesalzen, theils frisch. Von den Regierungen von Schweden und Norwegen sind die Professoren G. O. Sars und Smitt nach den Fangstellen abgesandt, um daselbst zoologische Untersuchungen über die Beschaffenheit der Heringe ꝛc. anzustellen.

— [Internationaler Mittagstisch.] Von einem Eisenbahnbeamten erhielt die in Prag erscheinende „Bohemia" folgende Mittheilung: Ein hiesiges Blatt brachte die Notiz, daß dieser Tage in einem prager Bierhause an einem und demselben Tische ein Deutscher, ein Czeche, ein Russe, ein Türke und ein Italiener sich zusammengefunden hatten. Dem gegenüber kann ich nicht umhin, eines noch interessanteren Mittagstisches zu erwähnen, den ich zu Roman, in Rumänien gefunden habe. Dort fand ich nämlich bei dem billigen und vorzüglichen Mittagstisch in einem Privathause außer Russen und Rumänen, einen Serben, einen Türken, einen Wiener, einen Mähren, einen Czechen, einen Siebenbürgen, einen Ungar, einen Engländer, einen Preußen, einen Franzosen und einen Belgier. Mit Ausnahme des Franzosen und des Belgiers bedienten sich sämmtliche Gäste der deutschen Sprache.

— [Einen lobenswerthen Entschluß] haben die pariser Hoteliers gefaßt. Die angesehensten derselben haben sich nämlich vereinigt, hinsichtlich der Preise während der Ausstellung nicht dem Beispiele ihrer wiener Collegen zu folgen, sondern durch einen mäßigen Tarif möglichst zur Erhöhung der Frequenz beizutragen.

— [Eine Musterlection.] Im Gymnasium zu X. werden öfters sog. Musterlectionen abgehalten, so auch eines Tages in der Obertertia im Deutschen. Das ganze Lehrercollegium ist versammelt und hört der Vorlesung des Grafen von Habsburg zu, woran sich eine Besprechung des Gedichtes knüpfen sollte. Nach der Vorlesung ergreift auch Lehrer Y. das Wort und fragt den ersten Schüler der Klasse, was er, der Lehrer, in der vorhergehenden Stunde von dem Gedichte gesagt habe. Die Antwort des Schülers befriedigt den Lehrer nicht, ebensowenig die des zweiten, dritten, vierten ꝛc. Der Eine meint, das Gedicht sei die Bearbeitung eines historischen Stoffes, der Andere giebt die Zeit des behandelten Vorfalls an, der Dritte die Zeit der Bearbeitung, kurz keinem der 40 Schüler gelingt es, die richtige Antwort zu geben. Endlich theilt Lehrer Y. dieie selbst mit; sie lautet: „daß es ein sehr schönes Gedicht ist, habe ich gesagt!"

Haus- und Landwirthschaft.

— [Feldmäuse.] Da es leider Thatsache ist, daß die Feldmäuse in den Reichslanden und namentlich in der Rheinprovinz seit sechs Jahren einen ganz außerordentlichen Schaden an Feldfrüchten und Futterkräutern verursacht haben, so hat die Local-Abtheilung Düren XIa des landwirthschaftlichen Vereins eine Petition an das Haus der Abgeordneten gerichtet mit der Bitte um Erlaß eines Gesetzes, wonach der Bürgermeister und die Gemeinderäthe unter Strafe gehalten sein sollen, die so schädlichen Feldmäuse aus Gemeindefonds jedes Jahr vertilgen zu lassen. Man glaubt, mit 10 Pf. auf den Morgen würde man die Mäuse gänzlich vertilgen können, wenn die Ausrottung frühzeitig und allgemein in den Monaten Januar, Februar und März erfolgte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780209025/fragment/page=0002

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Halle, 7. Febr. (Mehl-Börsenverein.) Weizenmehl 00 15,25—15,50 u. 16 M. Weizenmehl 0 14,25—14,50 M. Roggenmehl 0 11 M. Futtermehl 8 M. Roggenkleie 6—6,25 M. Weizenschaalen 4,75—5 M. (Alles für 50 K. Netto).

Magdeburg, 7. Febr. Weizen 190—212 M., Roggen 144—158 M., Gerste 170—215 M., Hafer 135—158 M. 1000 Kilo Kartoffelspiritus. Locowaare höher. Termine steigend. Loco 52 M. Febr. und Febr.-März 52 M., März-April 53 M., April-Mai 53,8 M., Mai-Juni 54 M., Juni-Juli 54,8 M., Juli-Aug. 00,0 M., Aug.-Sept. 00 M. pr. 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 M. pr. 100 Liter. — Rübenspiritus höher. Loco fehlt. Febr. 50 M.

Berlin, 7. Febr. Rüböl loco m. Faß, 71 M., ohne Faß 69,6 M., p. diesen Monat u. Febr.-März 69,5 bez., April-Mai u. Mai-Juni 70,1—69,7—69,9 bez., Sept.-Oct. 66,7 bez. Spiritus loco m. Faß p. diesen Monat u. Febr.-März 50,7 bis 50,9 bez, April-Mai 52,2—52,6—52,4 bez., Mai-Juni 52,1 52,6—52,7—52,6 bez., Juni-Juli 53,4—53,7—53,5 bez., Juli-Aug. 54,5—54,8—54,6 bez., Aug.-Sept. 55,2—55,5—55,3 bez.

Predigt-Anzeigen.

Am 5. Sonntag nach Epiphanias den 10. Febr. predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Sup. Förster. Nach der Predigt allgem. Beichte u. Communion Archidiac. Pfanne. Vorm. 11½ Uhr Versammlung der confirmirten Söhne. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Sup. Förster. Abends 6 Uhr Consist.-Rath D. Dryander. Montag 11. Febr. Abends 6 Uhr Missionsstunde Oberpred. Saran. Freitag 15. Febr. Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Consist.-Rath D. Dryander. — **St. Ulrich:** Vorm. 10 Uhr Diac. Wächtler. Nachm. 2 Uhr Oberpred. Weicke. — **St. Moritz:** Vorm. 9 Uhr Diac. Nietschmann. Nachm. 2 Uhr Oberpred. Saran. — **Hospitalkirche:** Vorm. 11 Uhr Diac. Nietschmann. — **Neumarkt:** Sonnabend 9 Febr. Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann. Sonntag 10. Febr. Vorm. 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Pastor Jordan. — **Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Pastor Seiler. - Freitag 15. Febr. Abends 8 Uhr Missionsstunde für Jérsel Prediger de le Roi. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr Dompred. Fecke. Vorm. 11½ Uhr academischer Gottesdienst Prof. D. Beyschlag. Abends 5 Uhr D. Neuenhaus. — **Katholische Kirche:** Morgens 7½ Uhr Frühmesse Caplan Peter. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woker. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Pfarrer Woker.

— **Evangelisch-Lutherische Gemeinde,** gr. Berlin 14, jeden Sonntag und evangel. Feiertag Vormittag 9½ Uhr Gottesdienst. — **Apostolische Gemeinde,** gr. Märkerstr. 23, Vorm. 10—12 Uhr Feier der hl. Eucharistie. Nachm. 3 Uhr Predigt und Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde,** Rannische Straße 16, im Saale zu den 3 Schwänen. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 3½ Uhr Mr. Geißler aus Altenburg.

Giebichenstein: Sonntag 10. Febr. Vorm. ½10 Uhr Sup. Urtel. Nachm. 2 Uhr Pastor Grüneisen.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 7. Februar.

Aufgeboten: Der Photograph A. Bellson und O. Rogosinski (Cassel und Bürgasse 1/2). Der Arbeiter J. Kubiak und M. Ankowiak (Stobanowo und Boruschin).

Geboren: Dem Fabrikarb. J. Dröhlich eine T. (Raffinierie 7a). Ein unehel. S. (Spitze 28). Dem Handarb. C. Löwe ein S. (Neustadt 4). Dem Topezierer E. Gläsert eine T. (Liebenauerstraße 9). Dem Maler J. Beyer eine T. (Fleischerg. 40). Dem Kaufmann C. Pabst eine T. (Königsstr. 20c). Dem Schlosser C. Schröder ein S. (Feldstr. 9). Dem Eisenbahn-Techniker W. Wehdeking ein S. (Friedrichsstr. 2). Dem Zimmermann C. Gülzner ein S. (gr. Berlin 14).

Gestorben: Eine unehel. T., 4 J. 1 M. 7 T., Diphtheritis (Gartenz. 23). Der Briefträger Hermann Petsche, 38 J. 1 M. 20 T., Phthisis (Diaconissenhaus). Des Rohrleger E. Schauer T. Anna, 8 J. 2 M. 17 T., Gehirnentzündung (Fleischerg. 14). Des Steindrucker A. Vogt T. Charlotte, 2 J. 2 M. 6 T., Tuberkulose (a. d. Halle 15). Eine unehel. T., 3 M. 9 T., Brechdurchfall (v. d. Steinthor 1). Der Handarbeiter Erdmann Gotthilf Kohlmann, 57 J. 2 M. 14 T., Apoplexie (Oberglaucha 24).

Telegraphische Nachrichten.

London, 7. Febr. Abends. Bei der heutigen Sitzung des Parlaments waren nicht nur die Zuhörertribünen im Hause überfüllt, sondern auch vor dem Parlamentsgebäude hatten sich zahlreiche Menschenmassen angesammelt, die ein Meeting improvisirten und unter dem Absingen der Nationalhymne Resolutionen zu Gunsten der Regierung faßten.

Unterhaus. Schatzkanzler Northcote verlas im Fortgang der Sitzung ein Telegramm des Fürsten Gortschakoff an den Botschafter Graf Schuwaloff des Inhalts, daß die russischen Befehlshaber überall den Befehl erhalten hätten, die Feindseligkeiten einzustellen; die in England coursirenden Gerüchte von einem Vorrücken der Russen seien gänzlich unbegründet. (Große Aufregung.)

London, 7. Febr., Nachts. Oberhaus. Lord Derby verliest zwei der Regierung von Layard zugegangene Telegramme. Das erste dieser Telegramme vom 5. d., welches gestern Nachmittag eingetroffen ist, theilt mit, daß die Russen trotz der Unterzeichnung des Waffenstillstandes gegen Konstantinopel vordrängen. Die Türken seien gezwungen gewesen, Siliuri (einen Hafen am Marmorameer) zu räumen. Der türkische Befehlshaber habe dagegen protestirt, der russische Befehlshaber habe sich aber geweigert, den türkischen Befehlshaber zu empfangen. Die Pforte sei in hohem Grade beunruhigt und vermöge sich das Verfahren der Russen nicht zu erklären. Das andere von gestern datirte Telegramm, welches in der Nacht hier einaing, meldet, das russische Cabinet habe auf Aufgebung der Tschekunedja-Linien als einer der Waffenstillstandsbedingungen bestanden, Konstantinopel sei in Folge dessen völlig unvertheidigt, auch sei Tschatalbja von den Russen besetzt worden. Lord Derby fügte hinzu, Tschataldja sei ein Theil der türkischen Vertheidigungslinien, welche die Halbinsel durchschneiden, und weniger als 30 englische Meilen von Konstantinopel entfernt. Nach einer längeren Auseinandersetzung, welche Lord Derby hieran knüpfte, vertagte sich das Haus.

London, 7. Febr., Nachts. Unterhaus. Der Schatzkanzler Northcote verlas die Telegramme, die, wie bereits gemeldet, Lord Derby im Oberhause verlesen hat. Darauf erklärte sich Forster bereit, angesichts der veränderten Lage sein Amendement zurückzuziehen, indem er sich seine Actionsfreiheit vorbehalte. Schließlich wurde ein Antrag auf Vertagung der Debatte und das Amendement Forster's zurückgezogen. Die Debatte wurde alsdann über die Frage fortgesetzt, ob das Haus sich jetzt als Comité constituiren solle. Mehrere Gegner sprechen für und gegen die Creditforderung. Nachdem Northcote zugesagt hatte, daß, sobald das Haus als Comité constituirt sein werde, die weitere Debatte über die Bewilligung des Credites am Freitag stattfinden solle, nahm das Haus mit 295 gegen 96 Stimmen die Constituirung des Hauses als Comité an.

Inserate für unsere Zeitung nehmen an und befördern dieselben schleunigst zu den gewöhnlichen Insertions-Gebühren (pr. 5spalt. Zeile 15 R.-Pfg.) in:

Alsleben: Herr **Herm. Schreiber,**
Aschersleben: Herr **Ernst Schlegel,**
Brehna: Herr **C. L. Schmidt,**
Bibra: Herr **Heino Löther,**
Bitterfeld: Herr **C. Schmidt,** Auctionat.,
Cönnern: Herr **Adelbert Lossier,**
Eckartsberga: Herr **J. G. Häcker,**
Eisleben: Herr **F. Hanf,** Papierhdlg.,
Hohenmölsen: Herr **Aug. Lehmann,**
Jeßnitz in Anhalt: Herr **A. Kramer,**
Laucha: Herr **Carl Siebig,**
Lauchstädt: Herr **C. A. Schimpff,**
Löbejün: Herr **Fr. Rudloff,**
Mansfeld: Herr **Fr. Hohenstein,**
Merseburg: Hr. **C. Böttger** (Gebr. Schwarz),
Mücheln: Herr **A. Hoffmann,**
Naumburg a/S.: Herr **Ad. Förster,**
Osterfeld: Herr **Alb. Ködderitzsch,**
Schkölen: Herr **A. Gottschalg,**
Torgau: Herr **Jul. Reichard,** Buchhdlg.,
Weißenfels: Herr **Ad. Grabow jun.,**
Wettin: Herr **C. Scheibert,**
Zeitz: Herr **A. Huch** (Webel'sche Buchhandlung)

sowie **sämmtliche Annoncen-Expeditionen** und deren Agenturen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Kirchliche Anzeige.

Der Vorgang der anderen hiesigen evangelischen Kirchen veranlaßt uns, den Sonntagsvormittags-Gottesdienst auch unserer Kirche um eine Stunde vorzurücken. Derselbe wird also von nächstem Sonntag, den 10. Februar an, während der Winterzeit **punkt 10 Uhr** nach beendetem Glockengeläut anfangen.

Halle, Neumarkt, den 1. Februar 1878.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Laurentii.

Bekanntmachung.

Nach den gesetzlichen, unseren Steuer-Ausschreiben vorgedruckten Bestimmungen ist **die Grund- und Gebäudesteuer, die Klassen- Einkommen- und Gewerbesteuer** ꝛc. **in 2monatlichen Raten im Voraus** an unsere Kämmerei II. bei Vermeidung der Execution abzuführen.

In Folge des Ende März cr. bevorstehenden Abschlusses und der mit der Königlichen Kreiskasse stattfindenden definitiven Abrechnung **sind die pro Februar und März cr. fälligen, in einer Rate zu zahlenden Steuern bis spätestens den 15. Februar cr.** an unsere Kämmerei II. abzuführen, indem vom gedachten Tage ab **alle noch nicht gezahlten Steuern** nöthigenfalls im Wege der Execution beigetrieben werden müßten.

Halle a/S., den 30. Januar 1878. **Der Magistrat.**

Landwirthschaftl. Winterschule Merseburg.

Auch in diesem Jahre suchen einige Zöglinge unserer landwirthschaftlichen Winterschule theils als Verwalter, theils als Oeconomie-Lehrlinge zum 1. April c. Stellung. Prinzipale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich mit ihren Offerten gefälligst an den Hauptlehrer der Winterschule, Herrn Lehrer **Glass** hierselbst (Neumarkt Nr. 38) wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird.

Merseburg, den 5. Februar 1878.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönian.

Nur Aechte Prof. Dr. Sampson's Coca Präparate Alleinige Fabrik Dr. A. Niemann's Apotheker-Laboratorium Berlin. 1 Schachtel oder 1 Flacon 3 R.Mk. auf die Organe der Athmung u. Verdauung mit so enormer constanter Kräftigung des Nerven- u. Muskelsystems (Cocaegenuss allein erhält die Peruaner bei härtester Arbeit vollkräftig) vereinigt, als eben die Coca. Ob. Präp., für die verschied. Krankheitsgruppen verschieden combinirt u. in vielen Ländern autorisirt, sind das Endresultat gründlicher Studien u. Versuche Prof. Dr. Sampson's, des direct dazu veranlassten Schülers v. **Humboldt's.** Humboldt's Empfehlung Ehre machend bewährten sich **seit vielen Jahrzehnten** (eclatanteste Dankschreiben Geheilter) selbst in verzweifelten Fällen: Coca-Pillen I gegen **Hals-, Brust- u. Lungenleiden,** Coca-Pillen II gegen hartnäckigste Störungen der **Verdauung,** Hämorrhoiden etc., Coca-Pillen III als unersetzlich gegen allgem. **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie etc. und nervorragend gegen specielle **Schwächezustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Coca-Spir. gegen **Kopfgicht, Migräne** etc. Preis nach der deutschen Arzneitaxe Flac. od. Schachtel 3 RMk., 6 Sch. 16 RMk. Belehrende Abhandlung Prof. Sampson's gratis franco d. d. **Mohrenapotheke Mainz** u. d. Depots:

Halle a. d. S.: Dr. Jäger, Apoth.; Leipzig: R. H. Paulcke, Engel-Apoth. Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth.; Berlin: M. Kahnemann, Schwanen-Apoth., Spandauerstr. 77; Frankenhausen: Dr. Hultzsch, Stadt-Apoth.

Donnerstag den 14. Febr. Vormittags 10½ Uhr sollen 26 Stück

Postpferde,

in leichten und schweren Zug passend, meist junge gute Pferde, wegen Aufgabe der Posthalterei in meinem Hofe meistbietend unter im Termin bekannt gemacht werdenden Bedingungen verkauft werden.

Querfurt. **Sormus.**

Die **Beletage** mit Gartenpromenade zum 1. April zu vermiethen **Wilhelmstraße 2,** II.

Eine Wohnung, 25 ℳ, zu vermiethen. **Giebichenstein, Burgstraße 51.**

Wohnungen sind zu verm. Reilsstraße 7.

In meinem Hause, **Mühlweg 20,** sind 3 herrschaftliche Wohnungen mit Zubehör und Garten zu vermiethen **A. Riebeck.**

Eine Wohnung für 80 rep. 96 ℳ zu vermiethen H. Brauhausg. 15.

Eine freundliche Parterre-Wohnung, auch für Handwerker passend, ist für 50 ℳ zu vermiethen und 1. April zu beziehen **Langegasse 23,** 1 Treppe.

Eine Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen, Preis 102 ℳ. **Giebichenstein, Advokatenstraße 3.**

Ein Beamter sucht eine möblirte **Wohnung,** wenn möglich mit Mittagstisch, zum 1. März. Offerten mit Preisangabe sind unter **A. 66** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Tüchtige Verwalter, Hofmeister, Kutscher, nur mit guten Zeugnissen, **Wirthschafterinnen, Köchinnen, Haus-** u. **Stubenmädchen** suchen u. finden Stelle. Näheres **Rannischestraße 14,** Papierhandlung.

☞ **Oec.-Inspectoren,** 1. und 2. **Verwalter,** auch **Bauernsöhne,** welche noch nicht conditionirt, **Hofmeister, Gärtner, Kutscher, Diener, Kellner** und **Kellnerburschen,** jüngere **Landwirthschafterinnen,** auch in **Küche** erfahren, suchen sofort u. später Stellen durch **Frau Deparade.**

Für das Bureau der unterzeichneten Provinzial-Wegebau-Inspection wird ein gewandter, in technischen Arbeiten erfahrener **Schreiber** zum 1. März d. Js. gesucht. Monatlicher Gehalt 75 ℳ. Anmeldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen bis spätestens den 20. d. Mts. zu richten an

die Provinzial-Wegebau-Inspection Halle a/S.

2 tücht. Modelltischler sucht sofort **Hermann Eugling.**

Einen Tischlergesell. sucht Bölbergasse 1.

Ein **Kutscher,** mit guten Zeugnissen versehen, welcher Gartenarbeit versteht, wird zu sofort gesucht von der **Rheinischen Dynamitfabrik** zu Mansfeld a/Harz.

Zwei ältere **Schafknechte** finden am 25. Mai d. J. Dienst durch Schafmeister **Hedel** in Langenbogen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, das **Barbiergeschäft** nebst chirurgischen Verrichtungen zu erlernen, kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten bei

K. Weinrich in Höhnstedt.

Einen **Lehrling** sucht zu Ostern **Otto Beber,** Bäckermeister, Halle a/S., Oberglaucha 37.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner **Kunst-** und **Handelsgärtnerei** sucht zu Ostern d. Js. ein junger Mensch als **Lehrling** Stellung.

C. Münzner, Gröbzig.

2 Lehrlinge sucht zu Ostern Gelbgießermeister **Eicks,** Gröbzig.

Einen **Lehrling** sucht unter günstigen Bedingungen sofort oder zu Ostern der Müllermeister **Kautzleben** in Klostermansfeld.

Tüchtige Wheeler-Wilson-**Maschinen-Näherinnen,** sowie auf Oberhemden geübte Zuarbeiterinnen finden lohnende und dauernde Beschäftigung

Leipzigerstraße 7, III Tr. links.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb aus angesehener Familie sucht zum 1. April Stelle als Hausmädchen. Zu erfragen bei Hrn. Kaufmann **Ratycke,** Brüderstraße 8.

Mädchen, auf Damenmäntel geübt, sucht Kuhgasse 3, 2 Tr.

Landwirthschafterinnen, die ihre Lehrzeit beendet, suchen sofort u. später Stellung, desgl. **1 tücht. Kochmamsell** f. Privathaus und verschied. nette Mädchen.

Weibl. Personale jed. Branche, doch nur mit besten Zeugnissen, erhalt. 1. April sehr gute Stellung durch

Emma Lerche.

Halle a/S., Rathhausgasse 14, z. Glocke.

☞ Mehrere in **Küche** perfecte **Landwirthschafterinnen** sucht 1. April

Frau Deparade,
gr. Schlamm 10.

Für 1 einzelne **Dame** wird ein **ordentliches Mädchen** mit längeren **guten** Zeugnissen gesucht, welches kochen kann und Hausarbeit mitmachen muß. Näheres **Rannischestraße 14,** Papierhandlung.

Schüler

finden freundliche Aufnahme mit Nachhülfe der Schularbeiten. Honorar 110 ℳ. Näh. Klausthorstr. 10 (3 Kng.), 1 Tr.

Gute Pension in einer Familie für ein oder zwei junge **Mädchen** weist gütigst nach Frl. **Markert,** Putzhandlung, Halle, Leipzigerstraße.

2—3 Schüler finden **gute** und **sehr billige Pension** in der Nähe des Waisenhauses. Beaufsichtigung durch einen Primaner. Näheres **gr. Klausstraße 33,** im Mützengesch.

Pension.

In der Familie des unterzeichneten Lehrers findet den 1. April cr. noch ein Knabe bei gewissenhafter geistiger und körperlicher Pflege eine sorgfältige Pension.

Halle, im Februar 1878.
Schade, Rathhausgasse 8.

Rheumatismuskranke.

Die Kur mit dem **Balsam Bilfinger*)** brauchte ich vorschriftsmäßig vom 21. bis 28. März und bin bereits seit 14 Tagen von meinen **rheumatischen Schmerzen** in beiden Beinen und Füßen, sowie im rechten Arm **vollständig** befreit und kann meinen Geschäften wie **früher** nachkommen!

In einem Alter von 69 Jahren ist es um so mehr überraschend, von den herben Schmerzen, welche allen so viel angewendeten Mitteln nicht weichen wollten, durch den **Balsam Bilfinger** so rasch befreit zu werden. Ich bin gerne bereit, Jedermann nähere Auskunft zu ertheilen und halte es für meine Pflicht, alle Leidenden auf dies gute Mittel aufmerksam zu machen.

E. Schulz, Baumeister.
Hirschberg i/Schles., 13. April 1877.
Berndten- und Auengassen-Ecke.

*) Zu beziehen durch sämmtliche Apotheken, auch nimmt Bestellungen entgegen **Waltsgott,** Droguist, Halle a/S.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition
Bureaux: **gr. Ulrichsstr. 47 I** und **Leipzigerstrasse 105.**
Bedienung prompt, reell und discret.

Das illustrirte Originalwerk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist zum Preise von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorrätig.

Aus voller Ueberzeugung
kann **jedem Kranken** die tausendfach bewährte Dr. Airy's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen beleprenden Krankenberichten versehenen „Auszug" aus dem illustrirten Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" (**100. Aufl., Jubel-Ausgabe**) gratis und franco zugesandt.

Die Volksküche
befindet sich **Rathhaug. 7** im Hofe. **Marken** für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰ werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn Neumann, gr. Ulrichsstraße 3 und bei Herrn Bellson, Kleinschmied. 1 verk.

Wäsche zum Zeichnen wird angenommen **große Wallstraße 12.**

Ein Kind kann mitgestillt w. Steinweg 8.

300 Mark
von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht. Offerten erbitte unter **A. 10** Hauptpostamt lagernd Halle.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.
Ein ausgezeichneter zweisitziger **Wagen,** sogenanntes Coupé, soll verkauft oder vertauscht werden durch Herrn **Georg Klepzig,** Mühlgasse 3.

Hanspähne verkauft Ackerstraße 2.

1 Korbschutz mit Gestell von **Nietleben** nach **Halle** verloren. Abzugeben **„grüne Tanne"** bei Nietleben.

Ein **Heckbauer** wird zu kaufen gesucht. Adressen nimmt **J. Barck & Comp.,** Leipzigerstraße 105, entgegen.

Lachtauben verkauft **Saalberg 19.**

Ein kleiner grauer Hund mit weißer Krause und weißen Pöten, eine Art Affenpinscher, ist abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben beim Fuhrherrn Wilhelm Eckert, an der Halle 2.

Ein braun u. weiß gefleckter **Jagdhund,** mit ledernem Maulkorb und ledernem Halsband (Nr. 3322) zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Futterkosten u. Insertionsgebühren vom Bahnwärter **Maschwitz** in Schlettau bei Halle a/S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780209025/fragment/page=0003

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a/O.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1826.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

Herrn Rentier Franz Lehn in Eisenberg

eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist.

Dieselbe versichert in Städten wie auf dem Lande Mobiliar-Gegenstände aller Art, lebendes und todtes Inventar, Erntevorräthe und Gebäude wie im Freien gegen Feuer- und Blitzschaden, sowie Feldfrüchte gegen Hagelschlag.

Altenburg, den 2. Februar 1878.

Alfred Wild, Haupt-Agent.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und bin gern bereit, jede nähere Auskunft auf Verlangen zu ertheilen.

Eisenberg, den 7. Februar 1878.

Der Agent **Franz Lehn.**

Mehrjährige Garantie. Mehrjährige Garantie.

C. Hübenthal, Büchsenmacher,

Schulgasse,

empfiehlt sich bei Schluß der Periode den geehrten Jagdliebhabern zur Anfertigung **neuer Gewehre** jeglichen Systems, wie aller Arten **Umänderungen, Reparaturen** und **Instandsetzung** der bis jetzt geführten Gewehre, bei gewissenhafter und solider Ausführung.

Gleichzeitig bringe ich noch mein **reichhaltiges Lager** von **Gewehren**, wie **Teschings** mit geräuschlosem Schuß von 10 Mark und **Revolver** von 8 Mark an in empfehlende Erinnerung.

Franz Kielhorn,

Steinhauerei und Steinbruchsbetrieb,

Eisleben, Lindenstraße 41,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller im Baufache vorkommenden **Steinhauerarbeiten** jeder Art und Größe. **Grabmonumente** in Marmor und Sandstein nach Musterbuch, sowie nach gegebenen und eigenen Entwürfen. Ausführung sauber bei billigster Preisstellung. **Rohmaterial** in Blöcken bis zu 3 Cubikmeter kann aus meinem bei **Polleben** belegenen Sandsteinbruche in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden.

Geschätzte Aufträge werden sowohl am Steinbruche als auch in meiner Wohnung bestens entgegengenommen. Hochachtungsvoll

Franz Kielhorn.

Die Rohrwaaren-Fabrik

von

Calm & Ahlfeld in **Bernburg a/S.**

empfiehlt solid und praktisch gearbeitete **Guanostreu-, Spreu- u. Futterkörbe, Futterschwingen, Horden, Schmutzabtreter** und alle anderen Arten Geflechte aus Stuhlrohr für Landwirthschaft, Fabrikgebrauch u. s. w.

Magdeburger Rathskeller

Täglich Weinausschank vom Fass.

Original **Zeltinger**	pro Humpen	30	Pfg.
„ **Deidesheimer**	„ „	40	„
„ **Geisenheimer**	„ „	60	„

Für Gesellschaften, Familien etc. auch in Kannen, pro Kanne 2, 3 und 5 Mark.

Auch von diesen Weinen gebe ausser dem Hause ab.

Für reine Weine und Original-Gewächse garantirt.

F. C. Grosse, Weinhandlung seit 1840 im Rathskeller.

Griechische Weine!

Unterzeichnete Firma beschäftigt sich mit deren Import. Dieselben sind von vorzüglicher Güte und grosser Schönheit. Um deren Bekanntwerden zu erleichtern, versende für **MK. 17,10** incl. Flaschen, Kiste und Verpackung **1 Probekistchen** mit **12** ganzen Flaschen in **10 Sorten: „Korinther** v. **Korinth, Elia, Kalliste, Vino di Bacco, Vino Santo** und **Vino Rosé** v. **Santorin, Malvasier** v. **Misistra, Achaja Malv. weiss** u. **roth** v. **Patras."**

Absolute Garantie für Reinheit und Echtheit. — Preisbrochüre auf Wunsch franco.

J. F. MENZER, Weingrosshandlung, Neckargemünd.

Vorschuss-Verein zu Merseburg. E. G.

Zu der

Sonntag den 17. Februar a. c. Nachmittags 3½ Uhr

im Saale des **„Thüringer Hofes"** hierselbst stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

werden sämmtliche Mitglieder hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts pro 1877, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Decharge.
2. Neuwahl für die 3 statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Herren Kürschnermeister **G. Nolle**, Kaufmann **G. Dürbeck**, Oeconom **G. Windisch.**
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Wahl der Abschätzungs-Commission.

Sonstige Anträge sind schriftlich bis spätestens **Freitag den 15. Febr. a. c.** bei dem Unterzeichneten oder im Geschäftslocale des Vereins einzureichen.

Merseburg, den 4. Februar 1878.

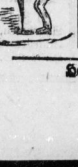
Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Merseburg. E. G.

F. E. Wirth, Vorsitzender.

Elsässer Taverne.

Heute Sonnabend von 7 Uhr ab

Grosser Narren-Abend.



Das **Concert** wird von der hierzu eigens verschriebenen **Capelle der 8. Comp.** unter persönlicher Leitung ihres bewährten Dirigenten Herrn **Kistenrath** ausgeführt.

11 Uhr 11 Min. Huldreicher Empfang Sr. Närrischen Hoheit des **Prinzen Carneval.**

Holz-Auction.

Auf dem **Rittergute Dieskau** am Pfingstanger sollen **Mittwoch den 13. Februar d. J. Vormitt. 10 Uhr** starke **Eichern-, Pappeln- u. Weidenstangen**, sowie **Reißholz** und eine Parthie alte **Pappeln** nach vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Die Korbweiden

einer Fläche von mehreren Morgen zwischen Kleincorbetha und Besta a/S. sind zu verkaufen durch Herrn Förster **Meyer** in **Godnula b/Dürrenberg.**

Mühlen-Verkauf.

Krankheitshalber bin ich gesonnen, meine zu Zetsch, ganz nahe an Hohenmölsen gelegene **Windmühle** nebst ca. 2 Morgen Feld und neuem Wohnhaus zu verkaufen. Die Mühle ist neuester Construction mit 2 Mahlgängen und 1 Spitzgang und befindet sich in sehr gutem Zustande. Auch ist seit langen Jahren schwunghafter Mehlhandel dabei betrieben worden; ebenso ließe sich mit derselben sehr gut eine Bäckerei verbinden. Ein großer Theil der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Kaufliebhaber mögen sich direct an mich wenden.

A. Böhme, Mühlenbesitzer.

Ein Grundstück,

2stöckig, neuem eingerichtet, an lebhafter Straße, 10 Minuten von der Bahn, in einem verkehrreichen Dorfe mit Zuckerfabrik, in welchem **Bäckerei** (die einzige im Orte), **Materialwaarenhandel** und **Restauration** mit gutem Erfolge betrieben wird, ist für 3000 ℳ, Anzahlung nach Uebereinkunft, sofort zu verkaufen. Adr. unter **D. U. 128** an **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Eine seit 20 Jahren flott betriebene **Fleischerei** in einem Orte von 3000 Einwohnern ist billig zu verpachten und sofort zu übernehmen. Die Räumlichkeiten würden sich außerdem zu jedem andern Geschäft eignen. Näheres ertheilt **Hermann Schreiber,** Alsleben a/S.

Ein **Grundstück** am **Bad Wittekind** bei Halle a/S. an verkehrreicher Straße, **romantische gesunde** Lage, Gebäude in gutem Zustande, circa **3 Morgen Garten**, früher herrschaftliche Villa, seit mehreren Jahren seine Restauration, ist im Ganzen oder getrennt zu verkaufen. Näheres in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.**

Restaurant-Verkauf.

Ein Restaurant ersten Ranges, mit großem Garten, Kegelbahn 2c., in einer Provinzialstadt, ist billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres ertheilt **Hermann Schreiber,** Alsleben a/Saale.

Mühlen-Verkauf.

Eine **Mühle** in vorzüglich guter Lage, mit aushaltender Wasserkraft, 2 Mahl- u. 1 Spitzgang, guter Kundenmüllerei und starkem Detailhandel, soll bei einer Anzahlung von 2500 ℳ durch **F. Döniz**, Nordhausen, verkauft werden.

Eine sehr nahrhafte Schmiede in Halle, an zwei Hauptstraßen, fast in Mitte der Stadt, mit Hof, Einfahrt und gut rentirendem Wohnhaus, ist mit 2000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Adr. unter **G. F. 188** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein schönes **Haus**, gut rentirend, am Harz, mit 1500 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Adr. unter **K. B. 189** abzugeben in der Expedition dieser Ztg.

Windmühlen- und Bäckerei-Verkauf.

Eine der **schönsten Mühlen Anhalt's**, verbunden mit **flotter Bäckerei** und **Acker**, soll mit ca. 1200 ℳ Anz., Restkaufgelder längere Jahre unkündbar, sofort verkauft werden. Näh.

H. Schultze, Bernburg, Sedanstraße 25.

Röthe Nasen werden schnell und dauernd blendend weiß mit Mennig's ächter zuträgliches Präparat des Chemikers A. Nieske in Dresden, Preis 5 Mark. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. Remedium für Frost und Hautkranke.

Albert-Lotterie.

20,000 Gewinne und zwar im Werthe v. **30,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000** ℳ und kleinere.

Ziehung vom 11. Februar ab.

Loose à 5 ℳ empfehlen und geben Wiederverkäufern den üblichen Rabatt **J. Barck & Co.**, Annoncen-Exped., gr. Ulrichsstr. 47 und Leipzigerstr. 105.

Ein noch neues geschm. eis. **Thor, Thür u. Staket** billig zu verkaufen **Bernburgerstraße 22.**

Engl. od. Franz. f. 50 Pf. pr. Woche in 18 Monaten ohne Lehrer durch die Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt zu erlernen.

Heinrich Gundlach,

Papierhandlung

32 Breitestrasse 32

empfiehlt

Schreib-, Brief- u. Luxuspapiere etc., Gratulations- u. Einladungskarten, Stammbuchsblumen, Bilderbogen u. s. w. Schreib- u. Zeichenmaterialien, Schulbücher, Lehrmittel etc. etc., übernimmt die Ausführung von allen **Druckaufträgen** sowie **Buchbinderarbeiten** und sichert bei correcter Lieferung billige Preise zu.

Visitenkarten

von 1 Mark 25 Pfg. an pro 100 Stück

Monogramme etc.

nach jedem Wunsch in kürzester Zeit.

Bibeln und Gesangbücher

in guten, dauerhaften Einbänden.

Plakate und Schilder

in Patentschrift und Druck werden correct und sauber angefertigt.

Heinrich Gundlach,

Papierhandlung

32 Breitestrasse 32.

Approbirt. Caffee-Surrogat

von **Keßler & Co.,** aus reinem Zuckerstoff fabricirt, allein zu haben bei Herrn **Aug. Apelt,** Halle.

Butter.

Bekannte feine frische **Tominialbutter** versende per Post in Fäßchen von 9 Pfund Inhalt, in hochfeiner, süßschmeckender Waare, z. Zt. ℳ 1,00 per Pfund ab hier, sowie bekannte feine frische **Pächterbutter** zu 95 ₰ per Pfund und bitte um Aufträge.

Rügenwalde, den 1. Februar 1878.

Aug. Riensberg.

Frische hochfeine **Tischbutter** versende ich jetzt per Pfund 1,15 **portofrei**, sowie reines **Gänseschmalz** von vorzüglicher Qualität per Pfund 1 ℳ **portofrei**, beides in Fäßchen von netto 9 Pfund und erbitte Aufträge.

Carl Schiffmann in Rügenwalde.

Wo kauft man am billigsten

Bücklinge und Apfelsinen?

Geiststraße 57 und am Wochenmarkt, Stand Herrn **Lewin** gegenüber.

Seedorsch

empfing

Herm. Lincke, alt. Markt 31.

Sonnabend frischen

Seedorsch

bei **G. Friedrich.**

Extra frische **Speck-Flundern, Bücklinge, Sprotten**, extra fette **Heringe, f. Bratheringe** und **Neunaugen** empfiehlt

W. Assmann.

Preisselsbeeren, mit und ohne Zucker, **grüne Bohnen, Saure, Senf- u. Pfeffergurken, Gänsepökelfleisch**, à Pfd. 60 ₰, empf.

W. Assmann,

große Ulrichsstraße 27.

Echte Teltower Rübchen, Holl. Roth- u. Ital. Blumenkohl, Erf. Brunnenkresse, Pariser Endievchen, grünen Kopfsalat, sowie alle Sorten schöne Speisekartoffeln u. gut kochende Hülsenfrüchte empfiehlt

A. Schmeisser, Markt 13,

Keller unter der Marienbibliothek.

Größtes Lager von

Holz- u. Metall-Särgen

zu billigsten Preisen empfehle bei vorkommenden Fällen.

Telegraphische Aufträge werden per Eilgut effectuirt.

W. Aust, Völbergasse 1.

Empfehle den Herren Landwirthen meine neu eingerichtete

Klee-Mühle

zur gefälligen Benutzung.

C. Knochenhauer,

Königswil bei Friedeburg.

Gesunde starke **Nußbäume** kaufe jeden Posten und zahle pro Kubikmeter in Bohlen bis ℳ 90.

Chr. Schmidt,

Möbel- und Billard-Fabrik.

Verein ehem. Orphani.

Die **Versammlungen** finden stets Sonnabends v. Abends 8 Uhr an im **„Fürstenthal"** statt. Neue Mitglieder Jahrg. 50—70 sind willkommen.

Sing-Academie.

Sonnabend den 9. Februar Nachmittags **6** Uhr, nicht 5 Uhr, Uebung für Damen im Saale der Volksschule.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 9. Februar 1878.

23. Vorstellung im 3. Abonnement.

Zum 3. Male:

Der Sclave.

Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Schauspielpreise.

Hôtel zur Tulpe.

Heute Sonnabend

Grosses Concert,

gegeben von der **Capelle** des **Musikdirectors G. Braun.**

Anfang 7½ Uhr. — Entree 30 Pfg.

Achtung!

Maskenball Sonntag!

Moritzburg.

NB. Bringe meinen mit neuem Fußboden versehenen Saal in freundliche Erinnerung.

Sonntag Tanzkränzchen.

G. Thielicke.

Restaurant zum Markgrafen

Nr. 9. Brüderstraße Nr. 9.

Meine auf's Eleganteste neu restaurirten **Localitäten** bringe einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung und mache gleichzeitig auf meinen

Victoria-Bräu

aufmerksam.

Dieses von **ärztlichen Autoritäten** bestens empfohlene, durchaus chemischreine **Bayerische Bier** verschänke zu dem ausnahmsweis billigen Preise von

15 Pfg. p. Glas.

C. Wege.

„Zum alten Fritz"

Rathhausgasse 10.

Heute Sonnabend Abend **Pökelknochen.** Sonntag früh **Speckkuchen.**

F. Dorgerloh.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die Geburt eines Jungen zeigen ergebenst an

Herm. Hildebrand und **Frau.**

Todes-Anzeige.

Am 6. d. Mts. Abends 11 Uhr starb nach langen Leiden unser Bruder und Schwager, der Briefträger **Hermann Petsche.** — Die Beerdigung findet Sonntag den 10. d., Nachmittag 4 Uhr vom Diakonissenhause aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief nach kurzem Todeskampfe unser lieber **Paul.** Tiefbetrübt zeigen dies Freunden und Bekannten an

Die trauernden Eltern

Anton Schondorf und **Frau.**

Halle, den 8. Februar 1878.

Nachruf

an unsern theuern unvergeßlichen Gatten und Vater.

Schlaf' sanft und wohl! Die Trennung ist geschehen.
Ihr Klagen schweigt, der Glaube tröstend spricht
Die Hoffnung, daß wir uns einst wiedersehen
Dort oben in dem schönern, bessern Licht.
O blick' herab aus Deinen lichten Höhen,
Sende Trost in die verlass'nen Herzen,
Laß uns Deines Friedens Lächeln sehen,
Lind're unsern tiefen Trennungsschmerz.
Schlaf' sanft und wohl! auf ewig, stets beweint,
Bis uns dereinst ein sanfter Tod vereint.

Familie Wald in Güetz.

Verlobt: Franziska Bernstein (Halberstadt) mit Oberstabsarzt a. D. Dr. Siegfr. Sorauer (Berlin); Minna Bahner (Oberlungwitz) mit Moritz Lange (Zeitz); Friederike Finke mit Hermann Brandt (Cönnern); Anna Brümmer geb. Busche (Magdeburg) mit Otto Trog (Bleckendorf); Minna Mehls (Schönebeck) mit Andr. Storbeck (Bornstedt); Minna Beermann (Neustadt-Magdeburg) mit Kaufmann Hermann Knoche (Quedlinburg).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Louis Plaut (Nordhausen); Hrn. D. Jacobi (Halberstadt); Hrn. Emil Blasig (Weißenfels).

Gestorben: Frau Emilie Göker geb. Weber (Nordhausen); Frl. Henriette Sonnenfeld (Nordhausen); Bodenmstr. Zimmermann (Weißenfels); Hrn. Schaffner W. Schmidt T. Mariba (Wittenberg); Oekon.-Inspect. Herm. Schmohl (Rieda); verw. Frau Amalie Leidenroth geb. Schober (Teutschenthal); Hrn. Albert Zunck Sohn Albert (Magdeburg); Frl. Anna Knüpvel (Irxleben); Cigarrenfabrikant C. Schubert (Staßfurt); Rittmeister a. D. Albr. Becker (Quedlinburg).

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780209025/fragment/page=0004